Monika Tröster, Dirk Stüber

Informationen des Projektes @lpha Nr. 3

Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
August 2004

Online im Internet:

URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/troester04_01.pdf

Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp

Abstract

Monika Tröster
Informationen des Projektes @lpha Nr. 3/April 2004
Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge

Der dritte Infobrief des DIE-Projekts "@alpha: Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge" widmet sich zwei großen Themenblöcken. Zum einen enthält er eine Analyse und Zusammenfassung der Erfahrungsberichte, die die Kursleiter/innen über den Einsatz neuer Medien in der Grundbildungsarbeit im Projektverlauf angefertigt hatten. Zum anderen werden exemplarisch einige Behörden und Einrichtungen in den USA vorgestellt, die im Bereich Grundbildung aktiv sind.

Informationen des Projektes @lpha Nr. 3 / April 2004

Deutsches Institut
für Erwachsenenbildung
Mitglied der
Leibniz
Gemeinschaft

DIE-Projekt @lpha: Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge

Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis

In Deutschland sind die neuen Medien in der Grundbildung flächendeckend unterrepräsentiert. Zwar wird in diesem Kontext der Computer durchaus eingesetzt, jedoch existieren spezifische Angebote meist nur in großstädtischen Einrichtungen. Für die Entwicklung und Erprobung von medienbasierten Anwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in diesem Bereich sind daher praktische Erfahrungen unerlässlich.

So haben wir im letzten Infodienst über relevante Erfahrungen und Eindrücke von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kooperationspartner des DIE-Projektes @lpha berichtet. Es handelte sich um Ergebnisse einer Erhebung und hatte zum einen die Funktion einer Rückschau bzw. Zwischenbilanz und es diente zum anderen sowohl der Selbstreflexion der Teilnehmenden als auch der Optimierung der Umsetzungs- und Abschlussphase des Projekts.

Darüber hinaus haben wir im Projekt **Erfahrungsberichte** von Kursleiter/inne/n über den Einsatz neuer Medien in der Grundbildungsarbeit analysiert. Angeleitet durch einen Fragebogen (der unter www.die-alpha.de einsehbar ist), wurden von den Expert/inn/en verschiedene Themenkomplexe kursübergreifend beschrieben und dann verglichen und ausgewertet. Die dennoch relativ offene Berichtsform erlaubte eine dem Kontext angemessene ausführliche Situationsbeschreibung. Trotz der heterogenen Zusammensetzung der unterschiedlichen Kurse und der verschiedenen Lerninhalte konnten zum Teil übergreifende Aussagen gemacht bzw. eine große Bandbreite unterschiedlicher Eindrücke und Erfahrungen exploriert werden. Von Interesse sind neben der eingesetzten Lernsoftware vor allem praxisnahe Empfehlungen für den Einsatz des Computers und der Software, aber auch Einstellungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden/der Lernenden – also der Endabnehmer/innen – zu den neuen Medien. Wir wollten wissen, welche Gründe aus Sicht der Praxis für den Einsatz der neuen Medien sprechen und wo Grenzen gesehen werden.

Aller Anfang ist schwer

Zwar berichten fast alle Kursleiter/innen von allgemein großem Interesse an den neuen Medien, doch trifft dies aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kurse nicht auf alle Teilnehmenden zu. Gerade ältere Kursbesucher/innen empfinden es oft als eine „Doppelbelastung“, neben Lesen und Schreiben auch noch den Umgang mit dem PC zu erlernen. Die Berührungsängste sind nach Aussage einiger Kursleiter/innen nicht durch das Medium selbst begründet, sondern durch das Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten, das auf Frustrationserlebnisse in der Vergangenheit zurückzuführen sei. Für die Lernenden ist es anfangs erfahrungsgemäß von besonderer Bedeutung, Selbstvertrauen aufzubauen und Selbstbewusstsein zu erlangen. Dies stellt hohe Anforderungen an die eingesetzte Lernsoftware in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. Aufgrund mangelnder Lesekompetenz sind Teilnehmer/innen schnell überfordert, wenn die Vorgehensweise eines Programms als unübersichtlich empfunden wird.

Gerade um in der Anfangsphase Ängste abzubauen, erwies sich beispielsweise die Lernsoftware „Alpha-City“ als sehr gut geeignet zum Einstieg. Die Lernenden schätzen die klare Strukturierung und die Alltagsbezogenheit des Programms. Eine Sprecherstimme erklärt bei Berührung einzelner Buttons mit der Maus dem Anwender die Funktionen, z. B.: „Wenn Sie hier klicken, kehren Sie zur Stadtansicht zurück.“ Fast immer muss zu Beginn zunächst der Umgang mit der Maus geübt werden. Hierzu ist offensichtlich die Software „MNEMO 2000“ gut geeignet, da dieses Programm den Teilnehmer/inne/n sehr großen Spaß bereitet.

Inhalt

Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis ..... S. 1
www.die-alpha.de ..... S. 4
Aktuelle Grundbildungstendenzen in den USA ..... S. 5
Ankündigung der Projektabschlusskonferenz ..... S. 7
Projektsupport ..... S. 8
Impressum ..... S. 8

*„Auch habe ich in den letzten Jahren festgestellt, dass die Teilnehmer vermehrt einen eigenen Computer zu Hause haben, den sie jedoch aus Unkenntnis (noch) nicht benutzen ...“ **

Auch die Software „Mauselotto“ kommt hier gern zum Einsatz. Obwohl dieses Programm eher für den Einsatz in Grundschulen entwickelt wurde, findet es auch bei erwachsenen Anwendern besonders in der Anfangsphase großen Anklang.
Mit großer Mehrheit wurde betont, dass bei fortschreitendem Kursverlauf die allgemeine Akzeptanz und die Motivation, am Computer zu lernen, erheblich zunahmen.

Innovative Ansätze nicht nur für Lernende

Der Computer wird in Kursen mit spezieller Lernsoftware häufig als „Schreibmaschine“ eingesetzt. Allerdings scheint eine systematische Einbindung des Mediums in den Unterricht nicht immer kontinuierlich zu erfolgen. Nur in wenigen Kursen ist die Arbeit am Computer fest eingeplant, die Nutzung erfolgt nicht selten auf Initiative der Teilnehmer/innen, die durchaus bereit sind, auch außerhalb der gemeinsamen Kursarbeit zu üben.
Gute Kenntnisse im Umgang mit der Lernsoftware werden generell als grundlegende Voraussetzung für einen gelungenen Kursverlauf erachtet. Dennoch sind Kursleiter/innen immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass Teilnehmende den PC fehlerhaft bedienen und nicht wissen, was zu den auftretenden Problemen geführt hat. Zwar helfen sie sich auch gegenseitig, doch meist sind es die Lehrenden, die die Probleme beheben müssen. Bei Schreibprogrammen wird beispielsweise auf Probleme mit der Rechtschreibprüfung hingewiesen. Der Lernende kann seinen Text sehr oft trotz dieser Hilfsfunktion nicht fehlerfrei schreiben, da Fehler zum Teil nicht erkannt werden, Richtiges als Fehler angestrichen wird oder der Sinn des Satzes trotz Wortprüfung nicht verständlich ist. Hier wird deutlich, dass das Lehren nicht durch eine Software automatisiert werden kann!



Auszug aus der Lernsoftware „Restaurant Venezia“

Auch manche Kursleiter/innen haben anfangs Probleme, mit dem Computer umzugehen, oder sie stoßen im Alphabetisierungskurs an die Grenzen ihres Wissens, insbesondere wenn Fragen außerhalb der Lernsoftware auftreten. Waren es zu Anfang des Kurses noch Fragen zur Eingabe von Buchstaben, so entwickeln die Teilnehmer/innen im weiteren Verlauf oft großes Interesse an der Textverarbeitung (z.B. Schriftänderung, Bildimport und Drucken) und der Internetnutzung. Das kann den Wissensrahmen des Lehrenden schon einmal überfordern. Jedoch sind es häufig diese Situationen, die eine qualitativ hohe Lehr-Lern-Beziehung ausmachen. Gerade funktionale Analphabeten entwickeln beim „Nichtwissen“ ein großes Schamgefühl. Auch das Maß an Eigeninitiative zu einer entsprechenden Problemlösung ist aufgrund vorhandener Versagensängste und Blockaden oft nicht stark ausgeprägt. Es ist für die Lernenden immer wieder eine sehr wertvolle Erfahrung, wenn sie feststellen, dass auch Kursleiter/innen nicht alles wissen. Das gemeinsame Suchen nach einer Lösung, das Beschaffen von entsprechenden Informationen und deren Umzusetzen – ohne die Angst, sich zu blamieren oder zu versagen – stärkt die Teilnehmer/innen in ihrem Selbstvertrauen und fördert die eigenständige Problemlösungskompetenz. Der Computer wird gemeinsam entdeckt.

> *„Aus lehrender Hinsicht ist eine Hinführung anderer zu der Nutzung des Computers ohne ‚eigenen Draht‘ zu diesem Medium schlichtweg nicht denkbar.“ **

Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche Erfahrungswerte im Umgang mit dem PC werden im Laufe der Lehrtätigkeit auf Seiten der Kursleiter/innen ständig erweitert. Der PC ist mittlerweile auch ein beliebtes Hilfsmittel, um Unterrichtsmaterialien für die Teilnehmer/innen anzufertigen. Beispielsweise kommt das Programm „Zarb“ oft zum Einsatz, da hier die Möglichkeit besteht, auf den Wortschatz jedes einzelnen Teilnehmers einzugehen und individuelle Arbeitsblätter zu speziellen Rechtschreibphänomenen herzustellen, z. B. mit Kreuzworträtseln oder Wortschlangen.

Das Auge isst mit

Was im Restaurant gilt, kann auch auf die Lernsoftware übertragen werden. Kursteilnehmer/innen werden dann zu kritischen „Testessern“. Problematisch ist immer der Einsatz von zu kindlicher oder zu einfacher Übungssoftware, die Reaktionen der Lernenden reichen dann von Schmunzeln über Unverständnis bis hin zu Ablehnung und Rückzug. Als positives Beispiel kann hier das Programm „Restaurant Venezia“ erwähnt werden. Zwar wurde auch

* Auszüge aus Kursleiter/innen-Berichten

dieses Programm für den schulischen Bereich entwickelt, die Nutzer/innen schätzen aber die Übertragbarkeit in ihren Alltag und die witzigen Einfälle des Herstellers.
Im umgekehrten Fall kann eine Überladung der Software zur Überforderung der Lernenden führen. Kreative Ideen kommen jedoch auch von Kursteilnehmer/inne/n, beispielsweise möchten sie als bewegliche Figur durch „Alpha-City" laufen können, um zu den einzelnen Stationen zu gelangen.
Sehr verunsichernd ist es für die Teilnehmer/innen, wenn bestimmte graphische Gestaltungselemente, wie z.B. die Icons, nicht kontinuierlich beibehalten werden oder im weiteren Verlauf einfach wegfallen. Diese kleinen „logischen Fehler" führen nach Aussagen der Lehrenden oft zu erheblichen Verwirrungen. So wird beispielsweise bei dem Programm „Restaurant Venezia" der Wechsel bestimmter Icons kritisiert oder die Vorlesefunktion im weiteren Verlauf der Software vermisst.
Erfreulich ist, dass einige Software-Modelle neben der Umprogrammierung von Lerninhalten auch eine Änderung der Benutzeroberfläche zulassen, wie dies z.B. bei „Mauselotto" oder „Rettet den Käse" der Fall ist.
Nicht nur bestimmte visuelle Elemente können sich als problematisch darstellen, sondern auch akustische Signale können von den Teilnehmenden als störend empfunden werden. So erklingt bei der Software „UNIWORD" bei einer Fehleingabe ein „Warum?" mit verzweifelter Stimme aus dem Lautsprecher, was als „nervig" empfunden wird. Auch die verwendete Kinderstimme führt immer wieder zu Irritationen.
Rückmeldungen aus den Kursen erweisen sich als hilfreich, um Hinweise zur Verbesserung bzw. Entwicklung von Programmen zu erhalten. Aber auch für Lehrende sind bereits vorhandene Erfahrungen aus der Praxis neben der offiziellen Softwarebeschreibung eine große Hilfe. Der Einsatz bestimmter Software kann so gezielter geplant und Reaktionen aus dem Teilnehmer/innen/kreis können eventuell im Vorfeld besser eingeschätzt werden.

Nach dem Storming das Forming

Auf die Bedeutung der Korrekturmöglichkeit gerade in der schwierigen Anfangsphase wird wiederholt hingewiesen. Da man am Computer ohne Radiergummispuren und Tintenkillerflecken etwas ändern kann, kommt es in der Regel zu einem unbefangeneren Umgang mit der Schrift.
Wenn anfängliche Berührungsängste, Frustrationen oder motorisch bedingte Schwierigkeiten überwunden sind, können schnell Veränderungen in den einzelnen Kursen beobachtet werden. Angesichts der Tatsache, dass in der Regel eine geringe Zahl an Computern zur Verfügung steht, sind die Teilnehmer/innen häufig gezwungen, sich in Kleingruppen zusammenzuschließen. Die gemeinsame Arbeit am PC führt oft zu Diskussionen und kann den Anreiz bieten, gemeinschaftliche Lösungen zu finden. Der PC wird zu einem Gegenstand, über den man miteinander spricht, und der spielerische Umgang trägt nach Aussagen der Lernenden zur Gemeinschaftsbildung bei und regt zu gegenseitigen Hilfestellungen an. Besonders bei Programmen, die viel Freiheit in der Gestaltung des Übungsablaufs gewährleisten, kann eine Integration in die Gruppe dabei helfen, sich mit angstbesetzten Neuerungen auseinander zu setzen. Auch können Fortgeschrittene den Anfängern bei der Problemlösung helfen oder sie sogar selbstständig in neue Programme einweisen.
Um einer eventuellen Isolierung einzelner Teilnehmer/innen entgegenzuwirken, können die Kursleiter/innen z.B. deren Ergebnisse in den Unterricht zurückführen, indem sie fertige und fehlerfreie Texte ausdrucken und im Plenum lesen und besprechen lassen.

*„Da auch meine PC-Kenntnisse zu dem damaligen Zeitpunkt nicht größer waren als die der Teilnehmer, haben wir zusammen gelernt, viel gelacht und ab und zu an uns gezweifelt. Wir sind aber niemals verzweifelt, sondern haben gemeinsam versucht und probiert, Handbücher gewälzt oder uns Hilfe geholt." **

Der virtuelle Kursleiter?

Nach Meinung vieler Expert/inn/en hat sich die Kursleiter-Rolle durch den Einsatz des Computers dahingehend verändert, dass mehr organisiert und weniger „doziert" werden muss. Die Aufgaben für die Lehrenden sind umfangreicher und vielfältiger geworden. Auch hat sich der Fokus des Unterrichts verändert. Die Tafel als einziges Mittel der Präsentation ist einer etwas größeren Vielfalt gewichen. Die Teilnehmer/innen arbeiten selbstständiger und bedürfen verstärkt individueller Hilfestellungen. Kursleitende müssen sowohl Schwierigkeitsgrad und Angemessenheit als auch die Möglichkeit des individuellen Übens einschätzen können. Seit der Computer ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit geworden ist, berichten die Kursleitenden von einem beachtlichen Wissenszuwachs.
Viele Kursleiter/innen äußerten die Forderung nach einer besseren Ausstattung der Kursräu-

me und einer Erhöhung der wöchentlichen Kursstundenzahl. Der Einsatz des Computers als „Werkzeug“ und „Hilfsmittel“ in der Grundbildung wird mehrheitlich begrüßt und sehr positiv bewertet. Teilweise wird von einer erheblichen Aufwertung des Unterrichts gesprochen. Die Auswahl unterschiedlicher Lernangebote und der Einsatz des Computers setzen bei den Teilnehmenden Lernprozesse in Gang, sie ermöglichen eine aktivere Beteiligung am Kursgeschehen, die sich darin äußert, dass Wünsche formuliert, Vorschläge gemacht und Unterrichtspläne mitgestaltet werden können.

*„Genauso wie Papier und Bleistift sollte auch ein Computer mit einem Textverarbeitungsprogramm von Anfang an bereit stehen, wenn es ums Lesen und Schreiben geht!“ **

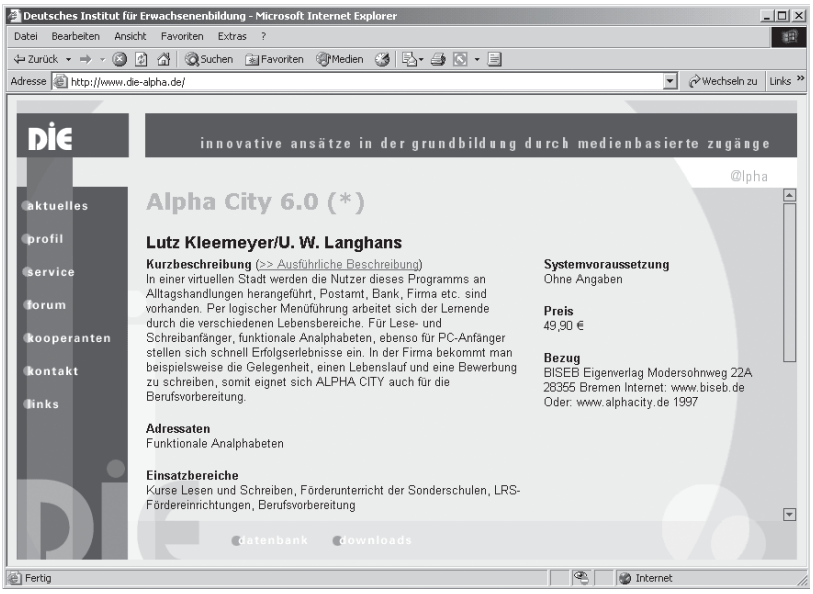
Hinweis:
Unter dem Motto „Von der Praxis für die Praxis“ sollen die Expert/inn/enberichte in einer Praxishandreichung zusammengefasst und der interessierten Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Übersicht der hier exemplarisch erwähnten Software

Software	Bezugsquelle
Alpha City 6.0	BISEB Eigenverlag, Modersohnweg 22A, 28355 Bremen Internet: *www.biseb.de* oder *www.alphacity.de* 1997
Mnemo 2000 Enthalten in: Lübecker Lernprogramme	Dipl. Päd. M. Barmwoldt, Pönitzer Weg 9, 23684 Scharbeutz, Tel: 04524 71-31, Fax: 04524 71-32, e-Mail: Barmwoldt.Software@t-online.de 1993 – 2002
Mauselotto & Co	Landesinstitut für Schule Bremen (LIS), Am Weidedamm 20, 28199 Bremen, Tel: 0421 361-0, oder msalzenberg@hotmail.com, Tel: 0421 3586
Rette den Käse	Im Paket Mauselotto & Co enthalten (siehe oben)
Restaurant Venezia	Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe – Verlag, Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin, Tel: 030 693 40 38
Uniwort – Universelles Worttraining	Eugen Traeger Verlag, Hoher Esch 52, 49504 Lotte, Tel: 05404 718-58, Fax: 05404 718-58 1984

Ausführliche Informationen zu diesen und vielen anderen Programmen finden Sie auf unserer Homepage: *www.die-alpha.de*

www.die-alpha.de



Auszug einer Lernsoftwarebeschreibung aus der Datenbank der Projektwebseite: www.die-alpha.de

Auf unserer Homepage finden Sie viele Informationen über Lern- und Übungssoftware für die Bereiche Grundbildung/Alphabetisierung, Schule, Berufsvorbereitung und Berufsbildung.
Als Serviceleistung steht unter anderem die **„Expertise über Lernsoftware in der Grundbildung“** zum Download bereit. Neben einer ausführlichen Beschreibung erhalten Sie weitere Informationen beispielsweise zur Zielgruppe, zum Preis oder zur Bezugsquelle. Die Software wurde nach den Kriterien „Inhalt“, „Didaktik“ und „Umsetzung“ bewertet.
Sie haben Erfahrung mit Übungs- und Lernsoftware in Bereich der Grundbildung? Schildern Sie uns Ihre Erfahrungen. Auf unserer Homepage haben Sie die Möglichkeit, eine große Anzahl von Lernsoftware zu rezensieren. Somit erweitern Sie einen wertvollen Erfahrungsaustausch von der Praxis für die Praxis.
Neu im Internet:
Das Projekt @lpha kooperiert mit mehreren Praxiseinrichtungen, um unterschiedliche multimediale Lerneinheiten modellhaft zu entwickeln, umzusetzen und zu erproben. Dabei werden verschiedene Felder abgedeckt, in denen Grundbildung relevant ist; die jeweiligen Schwerpunkte werden multimedial aufbereitet:

- Literalität als soziale Praxis: Umgang mit „Daily-Life-Szenarien“ in der Lebens- und Berufswelt,
- Erwerb von alltagsrelevanter und berufsbezogener Rechenkompetenz,
- Erwerb von kultureller Medienkompetenz.

Mehr Informationen zu den kooperierenden Einrichtungen und ihrer Zielsetzung, über inhaltliche Schwerpunkte und Vorgehensweisen finden sie auf unserer Homepage *www.die-alpha.de*.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Aktuelle Grundbildungstendenzen in den USA

In der vorigen Ausgabe unseres Projekt-Informationsdienstes haben wir über den Besuch der COABE-Konferenz (COABE – Commission on Adult Basic Education, *www.coabe.org*) berichtet, eine jährlich stattfindende Konferenz mit ca. 1.500 Teilnehmenden: Forscher/innen, Praktiker/innen, Vertreter/innen von Behörden, von Verlagen und aus der Wirtschaft. An dieses Treffen schloss sich ein Arbeitsbesuch verschiedener Einrichtungen an: beim U.S. Department for Education, bei Bundesbehörden/Nationalen Instituten, Universitäten, Colleges sowie Initiativen, die für den Bereich Grundbildung zuständig bzw. im Bereich Grundbildung aktiv sind. Von Interesse war,

- Erfahrungswerte über grundlegende Theorien und Konzepte zu ermitteln,
- Einblicke in Struktur, Trends, Policy und Qualifizierung in den Bereichen „Literacy“ und „Basic Skills“ – vor allem im Kontext der neuen Medien – zu gewinnen.

Nachfolgend werden exemplarisch einige Behörden und Einrichtungen vorgestellt.

U.S. Department of Education, Washington DC

Im U.S. Department of Education ist die Abteilung Office of Vocational and Adult Education (OVAE) zuständig für Adult Basic and Literacy Education (*www.ed.gov*). Im Juni 2003 wurde das Gesetz „The Adult Basic and Literacy Education Act of 2003: Summary of Major Provisions“ erlassen, das darauf abzielt, die Qualität der Grundbildung zu erhöhen und mehr Menschen zu befähigen, den Anforderungen der heutigen Gesellschaft gewachsen zu sein. Damit einhergehend ist geplant, ein „National Reporting System“ einzuführen, mit dessen Hilfe Programme bewertet werden sollen. Weiterhin begann im Jahr 2003 das National Center for Education Statistics damit, ein „National Assessment of Adult Literacy“ (NAAL) durchzuführen, um den Stand der Erwachsenen-Grundbildung in den Vereinigten Staaten zu beschreiben und nationale Entwicklungstrends zu ermitteln (*http://nces.ed.gov/naal*). Im Jahre 1993 war schon einmal eine solche Befragung durchgeführt worden, die ergab, dass bei den Tests 21 bis 23 Prozent, das entspricht 40 bis 44 Millionen erwachsener Amerikaner, Kompetenzen aufwiesen, die dem Level 1 (unterster Level) zugeordnet sind. 25 bis 28 Prozent, d. h. zwischen 45 und 50 Millionen weisen Ergebnisse im Level 2 auf (Internetquellen: U.S. Department of Education: *www.ed.gov* und *www.literacyvolunteers.org/about/faqs/facts.html*). Seitens der Fachleute und der Praktiker/innen wird der aktuelle Survey begrüßt, der es ermöglicht, anhand der Vergleichsdaten und des aktuellen Standes die Entwicklungen bewerten und ggf. Änderungen bezüglich Maßnahmen, Richtlinien und Programmen vornehmen zu können.



Monika Tröster (DIE) und Julia R. Shepherd (U.S. Department of Education)

National Institute for Literacy, Washington DC

Das „National Institute for Literacy” (NIFL – *www.nifl.gov*) ist eine Bundeseinrichtung, die Informations- und Serviceleistungen bereitstellt und die Weiterentwicklung der Grundbildung durch Forschungsvorhaben und andere Dienstleistungen unterstützt. Das Institut ist zuständig für die Evaluation von Programmen; es werden Informationen rund um das Thema „Literacy“ gesammelt, aufbereitet und zur Verfügung gestellt, und es werden weiterhin Bundesprogramme koordiniert. Ein besonderer Service ist die Plattform LINCS – **L**iteracy **I**nformation a**N**d **C**ommunication **S**ystem, das erste Online-Informations-und-Kommunikationsnetzwerk für Grundbildung und Family Literacy; es enthält reichhaltiges Datenmaterial auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene; inzwischen sind Tausende von Praktikern in der Anwendung geschult, um diesen Service adäquat nutzen zu können.

Hinzuweisen ist außerdem auf eine spezielle Entwicklungsarbeit. Unter dem Titel „Equipped for the Future“ sind so genannte „Content Standards“ entwickelt worden. Ausgehend von der Frage, was Erwachsene im 21. Jahrhundert wissen und können sollten, ist ein umfangreiches Programm für Lehrende entstanden, und es wurde damit begonnen, Qualifizierungsangebote für Lehrende durchzuführen.



Jaleh Behroozi (NIFL), Monika Tröster (DIE), Jo Maralit (NIFL)

National Center on Adult Literacy, University of Philadelphia
An der University of Pennsylvania/Graduate School of Education hat das „National Institute on Education“ (NCAL – *www.literacy.org*) seinen Sitz. Zu den Aufgaben gehört, das Lernen von Jugendlichen und Erwachsenen zu erforschen und den Bereich Grundbildung zu unterstützen und auszubauen, wobei ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Nutzung der neuen Technologien liegt. Dazu werden viele Projekte und Entwicklungsforschungsvorhaben durchgeführt. In diesem Kontext ist u.a. das Vorhaben „Captured Wisdom. Integration of Technology into Adult Literacy Instruction“ angesiedelt. Es wurde eine Reihe von Multimedia-CD-ROMs produziert, die Best-Practice-Beispiele enthalten. So sind z.B. Videos in realen Kurssituationen entstanden, die als Tools genutzt werden können; sie dokumentieren, wie Lehrende und Lernende die neuen Technologien im Unterricht nutzen. Ergänzt werden diese Einheiten durch Fragesequenzen, die der Reflexion dienen und dazu beitragen, Lösungsmöglichkeiten für Hindernisse im Umgang mit neuen Technologien aufzuzeigen.

National Center for the Study of Adult Learning and Literacy, Harvard Graduate School of Education, Cambridge
Das NCSALL (*ncsall.gse.harvard.edu*) ist ein Bindeglied zwischen Forschung und Praxis. Es werden Studien und Erhebungen zum Lernen Erwachsener im Bereich Grundbildung durchgeführt, deren Resultate für Lehrende, Berater und politische Entscheidungsträger relevant sind. Zudem soll die Verbindung zwischen Forschung und Politik gestärkt werden; u.a. wird deshalb zweimal jährlich ein Newsletter mit dem Titel „Focus on Policy“ herausgegeben. Bezogen auf die Thematik „Neue Medien“ sei stellvertretend auf das aktuelle Vorhaben „Adult Reading Components Study – (ARCS)“ hingewiesen, eine interaktive Webseite für Lehrende und Lernende im Bereich Grundbildung (*http://www.nifl.gov/readingprofiles/*). Dort können zwei Pfade verfolgt werden. Zum einen wird ein Minikurs über Lesen angeboten und zum anderen besteht die Möglichkeit, etwas über Lernerprofile zu erfahren.

Literacy Assistance Center, New York
Das Literacy Assistance Center (LAC – *www.lacnyc.org*) befasst sich eingehend mit der Frage, wie neue Technologien im Unterricht einzusetzen sind, und bietet entsprechende Fortbildungen an. Schwerpunkte der Qualifizierungsangebote sind: Anwendung von Office-Software in projektbasierten Kontexten, Integration von berufs-/arbeitsplatzbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und Anwendung/Nutzung von neuen Technologien und webbasierten Arbeitsplatz- und Arbeitsmarktinformationen im Kurs, Distance Learning im Hinblick auf Entwicklungen am Arbeitsplatz (Videoeinsatz und webbasiertes Vorgehen), Nutzen von Webportalen. Weitere Bereiche sind die Auswahl und Bewertung von Software und Webseiten, E-Mail-Projekte und Planung von Online-Kursen.



Monika Tröster (DIE) und Marguerite Lukes (LAC)

Abschließend noch ein Hinweis: Das LAC wird teilweise gefördert vom New York City Mayor’s Office of Adult Literacy. Dies ist durchaus kein Einzelfall, denn es gibt in vielen Städten in

der Verwaltung Zuständigkeiten für Grundbildung. Vergleichbares ist in Deutschland nicht bekannt.

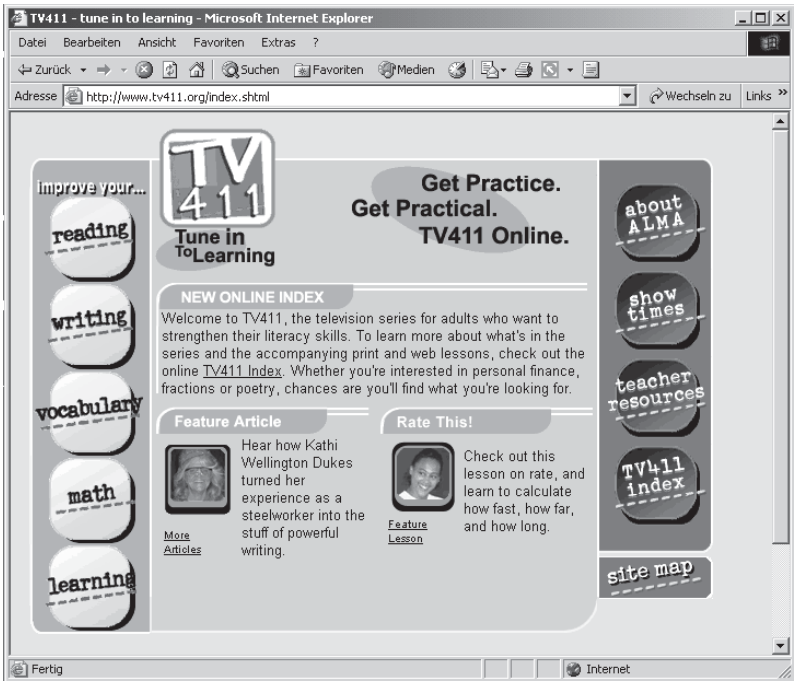
Adult Literacy Media Alliance und TV 411

ALMA (*www.tv411.org*) ist eine völlig neue Art eines Literacy-Angebots, das die Möglichkeiten der populären Medien – Fernsehen, Internet, Print-Medien und Videos – nutzt und kombiniert. Mit Hilfe der Medien sollen Erwachsene die notwendigen „Life Skills" an unterschiedlichsten Orten erwerben können. Der Ansatz ist unkonventionell. So gibt es z.B. ein wöchentliches Fernsehprogramm, das Lernen in populäre Fernsehformate einbindet und in halbstündigen Sendungen grundlegende „Life Skills" vermittelt. Bei TV 411 „trifft" man berühmte Leute, die darüber diskutieren, wie man mit Zeitungsartikeln umgehen kann, oder man sieht „echte Lernende", die von ihren



Monika Tröster (DIE) und Alex Quinn (ALMA TV 411)

Erfahrungen bzw. Erfolgen berichten. Über 100 TV-Sender, darunter auch neun der Top-Ten-Marktführer, senden TV 411. Zusätzlich zu den Sendungen gibt es Lehr- und Lern-



Auszug aus der Homepage „TV411"

materialien, Videos etc., und es werden Seminare und technischer Support angeboten.

Resümee

Insgesamt besteht in den USA ein großes politisches und gesellschaftliches Interesse daran, den Bereich Literacy und Basic Skills und in diesem Zusammenhang auch die Nutzung neuer Technologien zu fördern. Ähnlichkeiten zu Deutschland gibt es in Bezug auf das Festlegen von Standards bei Qualitätssicherung und -messung, bei der Qualifizierung des Personals, bei Zugangsmöglichkeiten und Konzeptentwicklung. Auffällig ist, dass oft kreative und unkonventionelle Möglichkeiten verfolgt werden und – vor allem – dass sich häufig Partner aus der Wirtschaft an der Projektförderung beteiligen.

Ankündigung der Projektabschlusskonferenz

Das DIE-Projekt @lpha führt am 1./2. September 2004 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn seine Abschlussveranstaltung durch. Vorgestellt werden Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge sowie Erfahrungen mit dem Entwickeln und dem Einsatz multimedialer Lerneinheiten.
Im Februar vorigen Jahres haben die Vereinten Nationen die Weltalphabetisierungsdekade ausgerufen. In Deutschland hat sich das Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung konstituiert, verschiedene Aktionen sind in Vorbereitung. Die o.g. DIE-Veranstaltung, die im Vorfeld des Weltalphabetisierungstages (8. September) stattfindet, leistet einen Beitrag im Rahmen der Dekade.

Informieren Sie sich auf unserer Homepage *www.die-alpha.de* über die Veranstaltung oder richten Sie Ihre Fragen an Monika Tröster (troester@die-bonn.de) oder an Christa Jost (jost@die-bonn.de).

Projektsupport

Das Projekt unterstützt und begleitet die Kooperationsvorhaben – eine Beschreibung finden Sie im Projekt-Informationsdienst Nr. 2, Dezember 2003/Januar 2004 – durch Fortbildung und Beratung. In Seminaren mit Werkstattcharakter befassen wir uns mit Fragestellungen zur Integration neuer Lehr-/Lernmethoden in die Grundbildung und diskutieren über Erfahrungen beim Entwickeln und Erproben der multimedialen Lerneinheiten. In diesem Kontext ist z.B. ein „Katalog für Werkstattnotizen“ entstanden, der eine Orientierungshilfe



Thomas Klus (engram) und Serena Petrides (berami)



Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdam, Prof. Silke Braemer, Jens Matthes, Dr. Simone Kimpeler bei der Beiratssitzung im Dezember 2003

bei der Planung und Vorbereitung des Einsatzes von multimedialen Lerneinheiten in der Grundbildung/Alphabetisierung bietet, zu einer intensiven Reflexion der Praxis beiträgt und eine Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse erleichtert. Es ist geplant, diese Informationen für die Fachöffentlichkeit aufzubereiten und zu veröffentlichen.

Ende April findet ein Bilanzworkshop statt, und Anfang Mai trifft sich der Projektbeirat. Diese Veranstaltungen dienen der Bilanzierung und Auswertung.

Kontakt Projekt @lpha

Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung (DIE)
Programm „Lehre in der Weiterbildung“
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn

Monika Tröster
Projektkoordination @lpha
Tel. 0228 3294-306
Fax 0228 3294-399
troester@die-bonn.de

Christa Jost
Projektassistenz
Tel. 0228 3294-321
Fax 0228 3294-399
jost@die-bonn.de

www.die-bonn.de
www.die-alpha.de

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

Impressum:
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
Projekt @lpha
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn

Redaktion: Monika Tröster, Dirk Stüber
Layout: Grafisches Büro Engels
Fotos: DIE
Auflage: 3.000

Das Projekt „@lpha – Innovative Ansätze in der Grundbildung durch medienbasierte Zugänge“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von Oktober 2001 bis September 2004 gefördert.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung